



Presseinformation 14.10.2008

**Martin Luthers Grabplatte aus Jena abgenommen  
für die Landesausstellung »Fundsache Luther –  
Archäologen auf den Spuren des Reformators«  
31.10.2008 – 26.4.2009 im Landesmuseum  
für Vorgeschichte Halle**

**Nichts ist so dauerhaft wie ein Provisorium: so auch hier.**

Als Martin Luther am 18. Februar 1546 starb, kursierten schon länger Gerüchte, dass er Selbstmord begangen habe oder vom Teufel geholt worden sei. Um so wichtiger war es für die Partei der Reformatoren, den im Einklang mit seinem Gott verlaufenen Heimgang Martin Luthers glaubhaft zu bezeugen und handfest zu dokumentieren. So entstanden neben detaillierten, sogar gedruckten Augenzeugenberichten von seinem Ableben mehrere Totenportraits sowie Abgüsse seiner Hände, die an mehreren Stationen während der Überführung seines Leichnams von Eisleben nach Wittenberg angefertigt wurden.

Für das monumentale, dauerhafte Gedenken an den Reformator Martin Luther gab der protestantische Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige (1505–1554) eine bronzene Grabplatte (Epitaph) mit dem überlebensgroßen Abbild des Reformators in Auftrag, das den Ort seiner letzten Ruhestätte in der Wittenberger Schlosskirche bezeichnen sollte. Direkt nach dem Tod Luthers im Februar 1546 beauftragt, entstand für die Gussform der Grabplatte zunächst ein noch heute in der Erfurter St. Andreas-Kirche erhaltenes Holzmodell durch einen unbekanntenen Holzschnitzer. Als Vorlage für die Gestaltung des Modells diente offenbar ein Holzschnitt von Lucas Cranach, denn beide zeigen den Reformator stehend mit Professorenschäube und Bibel sowie mit Lutherrose und Spruchband am Rand.

Der Kurfürst wählte für diesen wichtigen Auftrag mit Heinrich Ciegeler d. J. einen erfolgreichen Meister unter den Erfurter Bronze gießern aus, die vor allem für ihre qualitätvollen Glocken- und Geschütz güsse berühmt waren. Nach Fertigstellung der Platte 1548 setzte sich der mittlerweile von der katholischen Partei entmachtete Johann Friedrich für die Bezahlung der Grabplatte und ihre baldige Überführung nach Wittenberg ein. Dies scheiterte jedoch wahrscheinlich am Widerstand der Albertiner, seinen Nachfolgern im Amt des Kurfürsten.

Zwar kam die Grabplatte bis Weimar, doch dann stockte der Transport. Schließlich schenkte Johann Friedrichs Sohn, Herzog Johann Wilhelm, das Epitaph 1571 der Universität Jena, die es eigentlich in der Kollegienkirche aufstellen wollte. Doch provisorisch brachte man die Grabplatte zunächst in der Jenaer Michaeliskirche unter, wo sie bis heute ihren Platz hat. Erst 1872 schuf man einen Abguss für ihren ursprünglichen Bestimmungsort, die Wittenberger Schlosskirche. Hier hatte der neue Kurfürst Moritz bereits 1550 das provisorische Holzepitaph für Luther durch eine ausschließlich mit Inschriften versehene Platte aus Bronze auf Luthers Grab ersetzt.



#### Kontakt

Dr. Alfred Reichenberger  
Tel. 0345 · 52 47 – 312  
areichenberger@lda.mk.sachsen-anhalt.de

Landesamt für Denkmalpflege  
und Archäologie Sachsen-Anhalt –  
Landesmuseum für Vorgeschichte  
Richard-Wagner-Str. 9  
06114 Halle (Saale)

Fax: 0345 · 52 47 – 351  
www.archlsa.de

14.10.2008